Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 13

Artikel: Schwyzerschegg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459597

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stirne gezwickt, daß ich das Feuer in Holland und beinahe noch jenseits der Nordsee sah. Ueberdies waren mir zwei Schräubchen und ein Zahnrädchen auf unerklärliche Weise entwischt. Die mußte ich selbstverständlich wieder haben.

Die nächsten Minuten sahen mich des= halb am Boden auf der Jagd nach den Deserteuren . . . Minuten? Anderthalb Stunden lang kniete, kroch, rutschte ich herum, bis die Ellbogen Löcher und die Kniee und der Linoleum Blasen beka= men. Umfonft. Alle Möbel waren ver= stellt, soweit es in meinen Kräften lag nichts. Aber es konnte doch niemand verlangen, und am wenigsten diese ver= dammte Uhr oder gar die Schwieger= mutter, daß ich noch unter das Klavier friechen müffe, um Nachschau zu halten. Ich kleidete mich splitternackt aus, um den letten Faden nach den Durchbrennern zu durchsuchen, wie sonst nur eine Frau Ausreißern nachzustellen versteht vergeblich. Ich nahm den Magnetismus, Coue und zulett meinen fechften Ginn zu Hilfe — — lächerlich.

Schweißtriefend gab ich endlich mein Suchen auf, fest entschlossen, die Ueberbleibsel trotzen noch zu einem richtigen Werk zusammenzusetzen. Sein oder Nichtsein einer mittelalterlichen Stockuhr konnte doch nicht von zwei winzigen Schräubschen und einem dito Zahnrädchen abs

hängen!

Ich bersuchte, paßte, rekonstruierte, zehnmal, zwanzigmal, — erfolglos. Entweder hatte ich zu viel Teile oder dann zu wenige. Ich fluchte, schimpste, biß in die Lippen, — umsonst. Entweder hatte ich zu wenig Teile oder dann zu viele. Es war wie berwünscht. Ich schwitzte, fror, sieberte, mein Kopf drohte zu zerspringen, — Ich probierte zum dreihunsdertwierundsechzigsten Male, — da senkte sich die Nacht hernieder und ich war knock out.

Bas weiter geschah, wossen Sie wissen? Gegen Mitternacht erlangte ich das Bewuhtsein wieder. Da stieg ich zur Quais brücke hinunter und versenkte sie mit einem sesten Fluch in die schwarzen Flucten. Hätte ich einen Mühlstein gehabt, ich hätte ich einen Mühlstein gehabt, ich hätte ihn ihr noch um den Hals gehängt. Nein, nicht der Schwiegermutter, der Stockuhr natürlich. Und dazu tat ich einen heisigen Schwur, nie wieder in meinem Leben ein solches Teuselswerk zu berühren. Aber ich darf nicht mehr daran denken, sonst stockt mir das Blut in meinen Abern.

Schrecklich

Ein Redekünstsler inseriert. Alle Spraschen. Nur reden. Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr! — Wie kann man das aushalten? Dreizehn Stunden zu reden?!

Soviet=Spione

Offiziell sich das Schweizerland anzuschauen, dazu hat Soviet kein Vertrauen. Indessen sieht es sich trotzem hier um, wenn auch bloß hintenherum.

Sie schreien schon seit geraumer Zeit, sie vermissen dahier ihre Sicherheit. Die Spione aber, die heimlich wühlen, scheinen sich ziemlich siemlich siemlich sicher zu sühlen.

Sie pflegen dunkse Geschäfte zu treiben und richten sich ein, bei uns zu bleiben und steden den Kopf so frech wie munter bis nach Genf hinunter.

Dort könnten sie sich mit einigen Bölkerbündlern vereinigen, bestünde der "Kriegszustand" nicht zur Frist, was dämlich ist.

So müffen sie nun mit heimlichen Zeichen das dreimal verhaßte Ländchen beschleichen und heimwärts berichten, im Grunde sei wenig daran und nichts dabei.

Und öfters denken die Sovieten, wenn sie's nur besser erwogen hätten; denn selbst für sie hat die kleine Schweiz ab und zu einen kleinen Reiz. Paul Atthe

Meßfahrt

Drei Burschen suhren auf die Mess, Nicht, um dort einzukausen, Sie schwärmten mehr für Iose Späss' Gut Essen und gut S—.

Am Abend war das hohe Ziel So schön erreicht, daß einer Fast immer auf den andern siel, Und Geld mehr hatte keiner.

Daß man den letzten Zug versäumt, Kam böse in die Ouere. Wo sollt' man niederlegen nun Das müde Haupt, das schwere?

Das wurde für die losen Drei Noch eine Schmerzensgeschichte, Bon welcher ich hier nur den Schluß, Den kläglichen, berichte.

Den einen früh ein Wächter fand In einem Warenschopfe. Als Kiffen lag ein Ballen Tuch Dem Schläfer unterm Kopfe.

Der Zweite schlief im Kinnstein fest, Umkränzt von Pferdebollen. Der Dritte aber leider ist Bis heute noch — verschollen! Muba

Der Plat an der Sonne

Gin Bergnugen.

Der kleine Hansli überlegt sich still, was er zum Namenstage haben will. Die Mutter hat ihn drum gefragt. Nun kommt er frohgemut und sagt:

"Rasieren will ich mich zum Namenstag". "Rasieren? Ei, wieso mein Bübchen, sag? Dazu bist du noch viel zu klein. Und überhaupt, was soll das sein?"

"Rasseren", meint der Knirps, "ist mein Verlangen; hingegen nur mit Beco-Stangen. Der Papa sagt boch flets babei, baß bieses ein Vergnügen sei."

Schwyzerschegg

Bater und Sohn besuchen die Ausstelsung des Druithologischen Bereins und machen längeren Aufenthalt bei den sogen. Schweizerscheggen (Kaninchen). Der Bater erklärt ihm verschiedene Eigenschaften derselben. Des Kleinen Aeuglein wandern von den schwarz und weiß gestellen Fellen der Tiere hinauf zu seines Vaters weißschwarz melierten Bart und Haar, die er plötzlich in den Kusanschielt: "Du bist jo au en Schwyzerschegg, Batter!"

Politif

Am runden Tisch sitzen zwei Dorspolistifer. Mussolini wird verzaust. Dann tiesssinniges Schweigen! — Endlich der Satz: "Er hat doch ganz recht! Ein modernes Staatsgebilde muß sich aufbauen auf einem möglichst breitseitigen Dings —!"

Wie er sich das breitseitige Dings wohl borstellt?

Prezis gliich

"Herr Heierki," frägt unsere Pensionsvorsteherin einen noch ziemlich Neuen, "wänd Sie zum Zobig lieber Kafi oder lieber Tee?"

"D merfi, Fräulein Nievergält," autswortet der Unverschänte, "das ischt mer würkli präzis gliich, i merke jo doch ekain Underschiid."

Aus der Schule

Lehrer (der im Laufe der sechs letzten Tage die Schöpfungsgeschichte erzählte): "Also Frigli, was hat Gott am ersten Schöpfungstage erschaffen?"

Der kleine Friski (der am ersten Tag nicht in der Schule war): "Herr Lehrer, am ersten Schöpfungstag war ich mit meinem Vater in Bafel!"

Bescheiden

"Ich kann das Proten mit Bildung nicht ausstehen! Mit mir kann einer ein ganzes Jahr lang verkehren, von Bildung wird er an mir nig merken."

FEIDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK-RORSCHACH (SCHWEIZ)

hum Wirken Stricken Sticken Weben Lass Dir <mark>Lastiga Leide</mark> geben!